



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Predigt für den Monat August 2025: **Selig sind ... (Matthäus 5,1-13)**

¹ *Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich; und seine Jünger traten zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:*

³ *Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich.*

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie werden getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.

*Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit,
denn sie sollen satt werden.*

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

*Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden,
denn ihrer ist das Himmelreich.*

¹¹ *Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, wenn sie damit lügen.*

Seid fröhlich und getrost: es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie

verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

¹³ *Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.*

Liebe Schwestern und Brüder!

I. Wenn ich diese Worte lese, schreibe, höre, dann sind da zwei widerstreitende Gefühle in mir. Dann reagiere ich darauf mit zwei unterschiedlichen Weisen:

Einmal denke ich mir: O weh, o nein und mit jeder Seligpreisung werde ich kleiner und verzagter.

Denn was sich da über mir auftürmt und dann gipfelt in dem Wort, dass wir das Salz der Erde sind,- das ist mir viel zu groß. Dafür bin ich viel zu klein. Wenn das der Maßstab ist, an dem ich gemessen werde, dann kann ich einpacken, denn das vermag ich nicht zu leisten, geschweige denn zu sein.

Aber da ist auch noch ein anderes Gefühl in mir. Ein Hören, ein Lauschen, das von Wort zu Wort stärker wird, weil es mich in seinen Bann zieht. Eine Faszination, die mich fesselt und macht, dass meine Ohren und meine Sinne und mein Herz und mein Geist größer werden, weiter, freier. Es ist die Faszination, eine neue Welt zu schauen, eine andere Luft zu atmen. Es ist, als würde man aus dem Dunst einer Industriestadt in ein Gebirgstal kommen. Alles schmeckt anders, riecht anders, ist reiner, klarer.

Und dieses Gefühl und diese Faszination sagen mir: Ja, hier ist das, was ich immer schon gesucht habe ohne zu wissen, dass die Wirklichkeit größer ist als meine Sehnsucht.

Hier ist Wahrheit. Das, was wirklich zählt. Das was wirklich gilt.

Ihr seid das Salz der Erde.

Ihr seid das Licht der Welt.

Ich merke, wie ich fasziniert bin und zugleich zurückschrecke: Ich doch nicht! Ich bin doch nicht besser als die anderen. Und überhaupt ist solch ein Anspruch, solch eine Behauptung in Bezug auf mich, in Bezug auf die Kirche doch einfach überzogen und überheblich. Da können wir doch nur in aller Demut sagen: Sehr lieb, aber nein, Danke.

So verständlich (und möglicherweise auch sympathisch) eine solche Reaktion auch sein mag, so problematisch ist sie gleichzeitig, weil sie eine implizite Relativierung des Anspruchs enthält und damit dem Wort Jesu die Spitze nimmt. Die scheinbare Demut, mit der wir sagen: Aber wir doch nicht, ist in Wirklichkeit ein Ausweichen vor der Provokation und Zumutung Jesu an seine Kirche.

II. Warum verwendet Jesus hier das Bild vom Salz? Was ist Salz überhaupt und was können wir aus dem Bild lernen und erkennen?

Zunächst ist Salz eines nicht: es ist kein Luxus. Das unterscheidet das Salz z.B. vom Zucker.

Zucker ist in der Antike überhaupt erst durch den Indienfeldzug Alexanders des Großen bekannt geworden und hat in der gesamten römischen Antike kaum eine Rolle gespielt. Er ist erst im 11. Jahrhundert nach Mitteleuropa gelangt.

Im Gegensatz dazu spielt Salz von Anfang an eine wichtige Rolle. Homer nennt in der Illias (IX, 214) das Salz göttlich, und Platon erwähnt, dass es in seiner Zeit Lobschriften gab, die auf das Salz verfasst wurden.

In Ägypten und Mesopotamien war Salz ein normaler Teil der Rationen, die Arbeiter erhielten,- weil es lebens-notwendig war. (NP 10, 1275) Deshalb heißt es in dem maßgeblichen Lexikon der Antike: „...denn Salz ist ein für den Menschen lebensnotwendiges, unentbehrliches Nahrungsmittel und hat daher in der Geschichte seit frühester Zeit eminente Bedeutung besessen.

Vor allem wegen des Geschmacks geschätzt, den es Speisen verleiht, spielt Salz aber für das Funktionieren des Organismus von Mensch und Tier eine ebenso lebenswichtige Rolle wie Wasser, und der Entzug von Salz wirkt ebenso tödlich wie der von Wasser.“ (NP 10, 1276) Und so hat etwa der römische Staatsmann Cato empfohlen, Sklaven 10 kg Salz jährlich zuzuteilen.

Physiologisch ist Salz wichtig für die Regulierung des Wasser- und des Elektrolythaushaltes, für die Weiterleitung der Nervenreize vom Gehirn zu den Muskeln und auch für die Verdauung. Salz ist also kein Luxus. es ist lebensnotwendig und muss dem Körper zugeführt werden. Wir brauchen es.

III. Ihr seid das Salz der Erde.

Es geht also nicht darum, dass der Glaube das Leben versüßt. Er ist im Ensemble dessen, was gut und wichtig ist, nicht etwas, das man haben oder auch nicht haben kann. *Ihr seid das Salz der Erde.*

Diejenigen, die Jesus nachfolgen, sind wichtig, nein, sie sind lebensnotwendig für diese Erde. Warum?

Weil sie in der Nachfolge Jesu stehen und mit Jesus das Reich Gottes auf dieser Erde angebrochen ist. Weil sie Träger, Repräsentanten, Verkörperungen dieses Reiches Gottes sind, der neuen Welt.

Und die Christen sind dann unentbehrlich für die Welt, wenn sie Christus nachfolgen. Wenn sie aus dem Glauben nur ein versüßtes Leben für sich selbst haben wollen, sind sie fehl am Platz und nutzlos für die Welt.

Dann machen sie keinen Unterschied.

Und wir brauchen auch nicht so massiv zu rätseln, was nun in diesem Bildwort vom Salz alles drinstecken könnte, denn ich denke die Sache ist eindeutig: Die Seligpreisungen haben es auf den Punkt gebracht. Und jene, die sich danach orientieren, danach ausstrecken, danach leben, die sind Salz der Erde und Licht der Welt. Denn sie sind der Geschmack des Neuen inmitten des Altgewohnten, sie sind das Licht in dem Zwielight dieser Welt.

Und da spüren wir schon die Provokation, die darin liegt. Die **Zumutung**, die hohe **Verantwortung** und die hohe **Berufung**.

Und ich denke mir, die Situation war damals nicht anders als heute. Damals ist Jesus vor seinen Jüngern gesessen und hat sie angeredet: Ihr, Ihr seid das Salz der Erde. Und da sind sie vor ihm gesessen, die Fischer und Handwerker und Zöllner aus Galiläa. Die creme de la creme an Reichtum, Einfluss, Macht, Bildung und Charisma.

Und heute sind wir hier, und dieses Wort Jesu gilt unmittelbar uns: Ihr seid das Salz der Erde. Und auch unter uns ist es ja so: wir sind nicht die creme de la creme der Gesellschaft. Wir sind nicht die, an die man sich wenden würde, um eine Gesellschaft zu verändern. Wir stehen nicht auf der Liste der einflussreichsten und wichtigsten Menschen in diesem

Land. Aber zu uns sagt der auferstandene und lebendige Herr der Kirche: Ihr, „*Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.*“

Nicht weil ihr so kompetent und begabt seid. Nicht weil ihr so schön und klug seid.

Nein, weil ihr bereit seid mir nachzufolgen, den Weg zu gehen, den ich gegangen bin.

Weil ihr bereit seid zu lernen, Tag für Tag, was es heißt, Gott zu lieben, meinen Nächsten zu lieben, mich selbst zu lieben.

Weil ihr bereit seid, bei mir in die Schule zu gehen.

Weil ihr bereit seid, jenes Leid zu tragen, das mit der Liebe einhergeht.

Weil ihr bereit seid, auf die Durchsetzung eures Rechts, auf die Gewalt zu verzichten.

Weil ihr bereit seid zu vergeben, wie euch vergeben wird.

Weil ihr bereit seid, euch einer Kultur des Konsums und der Sexualisierung und der unbegrenzten Möglichkeiten des Haben Wollens zu entziehen.

Weil ihr bereit seid, auf Kränkung und Beleidigung und Verletzung nicht mit Zorn und Wut zu reagieren, sondern mit Segen.

Und so ist dieses Wort zugleich ein Ruf, nicht stehen zu bleiben, auf dem Weg weiterzugehen, nicht aufzugeben, durchzuhalten. Jeden Tag aufs Neue mit Gebet zu beginnen, mich zu konzentrieren und auszurichten, die Prioritäten wieder klar zu kriegen. Jeden Tag aufs Neue auf der Höhe des Tages Danke zu sagen, Jeden Tag aufs Neue mich am Abend dem Erbarmen Gottes anzuvertrauen.

Der Weg, auf den Christus uns ruft, ist grundsätzlich kein Spaziergang. Aber es ist der Weg, der eine Spur des Lichtes markiert, der einen anderen Geschmack hinterlässt und der deshalb ein Weg ist, der Erlösung in die Welt trägt, ein Weg, der den Anbruch des Reiches Gottes bezeichnet.

Ihr seid das Salz der Erde.

Und das hat auch einen ganz elementaren Sinn:

Der Sinn von Salz ist, dass es salzt! Und nicht, dass es auf einem Haufen

liegt. Nicht dass man es sammelt. Sondern dass es dorthin kommt, wo es gebraucht wird.

Salz ist ein Gebrauchsartikel, ist ein Nahrungsmittel. Und das heißt, dass sein Sinn darin liegt, verzehrt zu werden, ja sich aufzulösen, im Körper aufgespalten zu werden in Natrium und Chlorid und dann seine Wirkungen zu entfalten.

Und so sind wir bei dem Bild vom Salz gleichzeitig bei den anderen elementaren Bildern und Wirklichkeiten: bei dem Samenkorn das in die Erde fällt und stirbt, um Frucht zu bringen, bei dem Christus, der sich in Brot und Wein gibt und in den Elementen seine Hingabe, seinen Tod und seine Auferstehung in uns wirksam werden lässt.

Wer sein Leben behält, der wird es verlieren. Aber wer sich hingibt, der wird es gewinnen. Diese Wirklichkeit erschließt sich nur dem unbedingten Vertrauen auf den Herrn, der durch den Tod gegangen ist und der uns auf denselben Weg ruft.

Wir alle sind heute hier. Das ist ein Haufen Salz an einem Ort. Und es wäre problematisch, wenn wir auch morgen noch hier wären. Aber morgen sind wir wieder dort, wo wir hingehören: in unseren Familien, an unseren Arbeitsplätzen, in den Herausforderungen und Spannungen, in den Konflikten und im Alltag. Wir begegnen Menschen. Und indem wir ihnen begegnen, erinnern wir uns daran, wer wir sind:

- im Auto auf der Straße, wenn mich Leute nerven, dann nicht zu schimpfen, sondern einen Segen zu sprechen (daran muss ich mich erinnern)
- in der Begegnung mit alten Menschen, in der Begegnung mit dementen Menschen, dennoch zugewandt zu bleiben, ganz da und in Geduld
- in den immer gleichen Konflikten in der Ehe, mit den Kindern, auf die immer gleichen Trigger, nicht wiederum gleich zu reagieren. Vielleicht einmal nichts zu sagen. Vielleicht einmal sogar zu lachen, weil es doch oft um Lappalien geht

- aber auch dort, wo ich etwas für falsch halte, mich nicht zu ducken, sondern in aller Freundlichkeit die Dinge beim Namen nennen....

Dort sind wir gefordert, Jesu Geist und sein Handeln in diese Welt zu bringen.

IV. Ich habe mich bis jetzt vor der zweiten Hälfte unseres Wortes gedrückt, aber nun ist es Zeit, es nicht zu übergehen, sondern den Ernst zu hören, der in ihm steckt:

¹³ Ihr seid das Salz der Erde.

Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen?

Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.

Tatsächlich meine ich, zumindest deutliche Tendenzen wahrzunehmen, dass meine Kirche in einer weitgehend säkularen Gesellschaft des Öfteren dabei ist, die Orientierung zu verlieren. Immer mehr wendet sie sich der Welt und ihren Problemen zu, immer weniger (provokant gesagt) Gott.

Das geschieht nun keineswegs in böser Absicht, aber es scheint mir, dass wir dabei sind, uns vielen wichtigen Dingen zuzuwenden und das Wichtigste vergessen. Es scheint mir, dass wir viele Aktivitäten starten, dass diese aber auch als eine Art von Ausweichbewegung verstanden werden können, um sich der eigentlichen Frage zu entziehen.

Dietrich Bonhoeffer hat in seiner Ethik zwischen Letztem und Vorletzten unterschieden. Er meint, um es verkürzt zu sagen, dass es im Bereich des Vorletzten um die Schöpfung geht, unser kreatürliches Dasein, und im Bereich des Letzten um die Erlösung, die neue Welt. Er spricht sich vehement dafür aus, diese beiden Dimensionen nicht gegeneinander zu stellen (weil sie in Christus eine Einheit bilden, durch Menschwerdung, Kreuzigung und Auferstehung). Aber man darf diese beiden Dimensionen durchaus als Maßstab an die Kirche anlegen und fragen: gelingt es ihr, beide zu integrieren, oder verschieben sich hier die Schwerpunkte?

Es kommt mir so vor, als würden wir sehr viele vorletzte Fragen bearbeiten um uns den letzten Fragen nicht stellen, bzw. sie in den Kontext der Welt einbringen zu müssen.

Wohin gehen unsere Energien? Sie fließen vielfach in Bestrebungen, mit denen wir versuchen, den Relevanzverlust der Kirchen auszugleichen oder ihm Einhalt zu gebieten. Ohne Zweifel widmen wir uns dabei wichtigen Themen und wir widmen uns Vielem.

Aber die Frage ist: dienen wir damit der Welt mit dem einzigen, das sie sich nicht geben kann? Oder arbeiten wir Seite an Seite an denselben Themen und tun wir das auf dieselbe Art und Weise?

Aber wozu gibt es Kirche, wenn nicht dafür, dass sie von Gott redet? Von dem, der die Welt und die Menschen erschaffen hat und vor dem wir uns werden verantworten müssen? Wozu gibt es Kirche, wenn sie nicht von Jesus Christus erzählt, von seinem Anspruch, der Weg, die Wahrheit und das Leben zu sein?

Liebe Schwestern und Brüder, wir müssen uns auch dieser ernsten Anfrage stellen. Aber nicht darum, weil wir uns damit frustrieren und entmutigen lassen wollen. Sondern darum, weil sie uns in Erinnerung ruft, dass es um das Höchste und Schönste geht.

So wollen wir leben in unseren Tagen, wie es Paulus sagt:

*„als die Unbekannten – und doch bekannt,
als die Sterbenden,- und siehe, wir leben,
als die Gezüchtigten,- und doch nicht getötet,
als die Traurigen,- aber allezeit fröhlich,
als die Armen,- aber die doch viele reich machen,
als die nichts haben,- und doch alles haben.“*

(2. Kor. 6,9)

Amen

*Superintendent Dr. Gerold Lehner, Festgottesdienst am
oö Kirchentag / GAV-Fest in Gmunden, 15. Juni 2025.*